



Das Schulprogramm der

Paula-Fürst-Schule (04K05)

1. Gemeinschaftsschule in Berlin-Charlottenburg

Inhaltsverzeichnis

KATEGORIE/SEITEN	Inhalt
VORWORT 3	
STRUKTUR 4-6	Paula-Fürst-Haus Eine Schule für alle Leitsätze Teamstruktur
ORGANISATION 7-9	1. Jahresrhythmisierung: Blaue und Orange Wochen 2. Gestaltung der Stundentafel 3. Pausengestaltung an beiden Standorten
EIGENVERANTWORTLICHES LERNEN 10-16	1. Aufbau der drei Stufen 2. Stufenübergreifende Prinzipien 2.1 Leistungsrückbewertung-Kompetenzmessung und Indikatoren-zeugnisse/ Themenbezogene Rückmeldungen 2.2 Logbuch 2.3 Bilanzgespräche/ 2.4 Offene Arbeitsstunden (OAZ) 3. Übergänge erfolgreich gestalten 4. Methodenlernen 5. Akademiestunden nach dem Dalton-Plan 6. Weitere Angebote besonderer Unterrichtsformen 6.1 Produktives Lernen 6.2 Willkommensklassen 6.3 Arbeitsgemeinschaften und Werkstätten 6.4 Philosophieren und Forschen
MITEINANDER 17-20	1. Besondere Unterrichtswochen als wichtige individuelle und gemeinschaftliche Erfahrung 1.1 Projektwoche 1.2 Herausforderungswoche 2. Gemeinsame Fahrten zur Förderung der Schülerschaft 2.1 Klassenfahrten 2.2 Balladenfahrt im 7. Jahrgang 2.3 Ski- und Snowboardfahrt 2.4 Kennenlernfahrt im 11. Jahrgang 2.5 Kursfahrten in der Qualifikationsphase 3. Stufenübergreifende Schulentwicklung zur Förderung des Miteinanders der Pädagog*innen 4. Elternbeteiligung 4.1 Gesamtelternvertretung 4.2 Förderverein 4.3 Eltern-AG und Initiativen
INKLUSION 21-23	1. Vier Säulen der Inklusion 2. Begabungsförderung

<p>DEMOKRATIEBILDUNG 24-25</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klassenrat als Format demokratischen Miteinanders 2. Aktive Schüler*innenvertretung 3. Schulsprecher*innen/ 4. Arbeit im bezirklichen Kinder- und Jugendparlament 5. SV-Beteiligung in schulischen Gremien 6. Soziale Verantwortung 7. Soziales Lernen in der Oberstufe 8. Antimobbing-Gruppen mit Contigo-Schule ohne Mobbing e.V. 9. Konfliktlotsenausbildung
<p>(INTER)KULTURELLE BILDUNG 26-29</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Musikleben in der Schule 2. Feste und Schulfeiern 3. Mediale Veranstaltungen und Angebote 4. Austauschprogramme und Sprachreisen
<p>KOOPERATIONEN 30-33</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kooperation mit dem SCC (Sportclub Charlottenburg e.V.) 2. Kooperation mit Lebenswelt Schulsozialarbeit in der Grundstufe 3. Kooperation mit Lehrreich Wilmersdorf 4. Kooperationen im Rahmen der Berufsorientierung 5. Kooperationen zum „individuellen Lernen“
<p>LERNENDE SCHULE 34</p>	<p>Vorhaben für die kommenden Jahre</p>

Vorwort

Vielfalt, Gemeinschaft, Vertrauen sind die Leitideen, die das Konzept der 1. Charlottenburger Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule umschreiben.

Initiiert durch die Berliner Schulreform im Jahre 2009 begann der Charlottenburger Bezirk zusammen mit Schulräten und Lehrkräften eine reformpädagogische Schule in den bestehenden Schulgebäuden mit dem bekannten Glockenturm in der Sybelstr. 20-21 aufzubauen.

Unterstützt von einer engagierten und aktiven Elternschaft entwickelten die Lehrkräfte ein Konzept, das vorrangig auf den Ideen der italienischen Pädagogin Maria Montessori basiert: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Das heißt: Die Lehrkräfte und Erzieher*innen stellen den Schüler*innen auf ihrem Lernweg von der 1. bis zur 13. Klasse Mittel, Methoden und Hilfen zur Verfügung, damit sie ihr individuelles Potenzial selbstständig und selbstwirksam entwickeln und entfalten können. Außerdem flossen bei der Entwicklung des pädagogischen Konzepts auch Elemente des selbstorganisierten Lernens und der personenorientierten Begabungsförderung ein.

Diese **1. Gemeinschaftsschule Charlottenburgs** trägt seit 2015 den Namen von Paula Fürst und ist seitdem zunehmend mehr gesellschaftspolitisch aktiv ausgerichtet. Paula Fürst war eine jüdische Schulleiterin in Charlottenburg, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurde. Da sich auch Paula Fürst zur Montessoripädagogik bekannte, wurde durch diese Namensgebung außerdem das bereits bestehende reformpädagogische Anliegen der Lehrkräfte und Erzieher*innen gestärkt.

Das **multiprofessionelle Kollegium** wurde durch Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und Sozialarbeiter*innen erweitert. Lehrkräfte und Erzieher*innen finden oftmals bereits als Praktikant*innen oder Lehramtsanwärter*innen ihr berufliches Aufgabenfeld in unserer Schule.

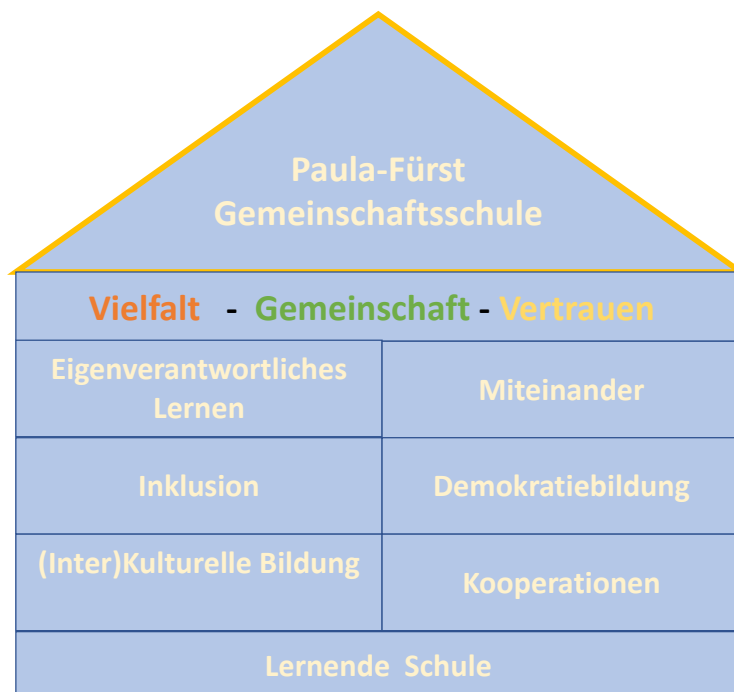
Entstanden ist eine Gemeinschaftsschule mit über 1100 Schüler*innen, die sich auf die drei Schulstufen verteilen und in zwei räumlich voneinander getrennten Schulgebäuden unterrichtet werden. Grund- und Mittelstufe mit mehr als 800 Schüler*innen befinden sich im Hauptgebäude in der Sybelstraße, die Oberstufe, die Klassen des Produktiven Lernens sowie die Willkommensklassen auf dem Schulgelände der Nehringstraße 9, in der Nähe des Charlottenburger Schlosses.

Struktur

Um unsere Schule genauer kennenzulernen, laden wir Sie nun zu einem Rundgang durch sechs Stockwerke ein. Diese stehen für sich allein und sind doch alle miteinander verbunden.

Paula Fürst, eine jüdische Schulleiterin der 1930er Jahre und Vertreterin einer reformpädagogischen und von Maria Montessori geprägten Erziehung, ist uns als Namensgeberin Wegweiserin und Modell unserer pädagogischen Überzeugung.

Diese bildet das Dach unserer Schule mit unserem Slogan „*Vielfalt, Gemeinschaft, Vertrauen*“. Darunter finden sich die Räume *Eigenverantwortliches Lernen, Miteinander, Inklusion, Demokratiebildung, (Inter)kulturelle Bildung* und *Kooperationen*, die unsere Schule zu einer *stetig lernenden Schule* machen.



Eine Schule für ALLE

Das Konzept der Gemeinschaftsschule basiert auf der Idee einer Schule für alle. Das heißt, dass alle Kinder von der ersten bis zur 13. Klasse willkommen sind.

Dieses offene Prinzip beginnt in der Grundstufe und setzt sich grundsätzlich in den Sekundarstufen fort. Wir fordern und fördern Kinder mit speziellen Begabungen und besonderen Talenten sowie Schüler*innen mit einem anerkannten Förderstatus. Die Voraussetzungen zu einem erfolgreichen Lernweg ist die aktive und stetige Bereitschaft, sich für seinen Lernerfolg einzusetzen.

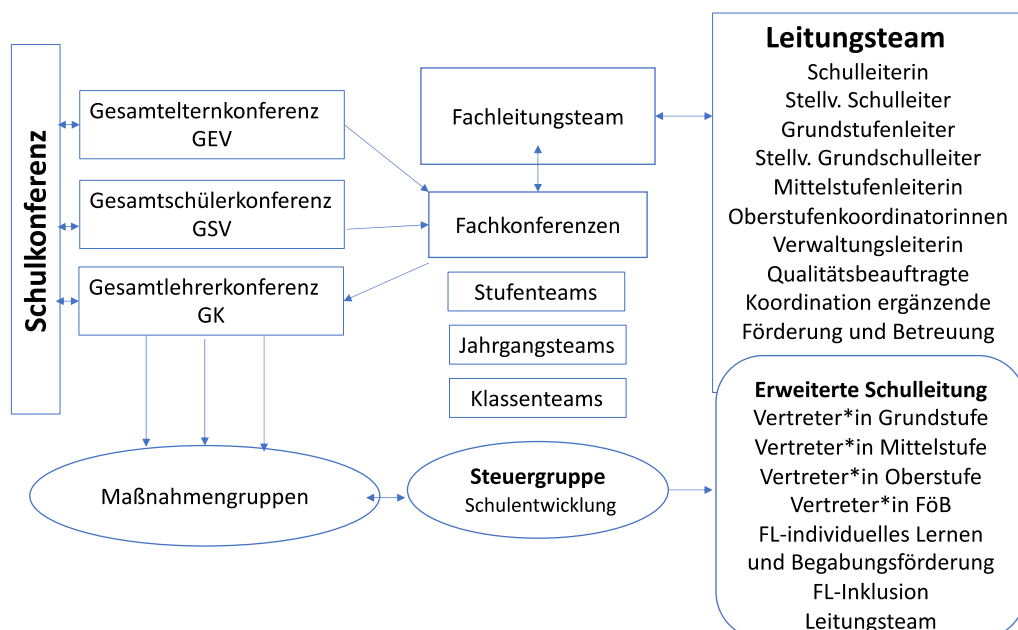
Zwölf Leitsätze, für die sich die Paula-Fürst-Schulgemeinschaft im Jahre 2012 ausgesprochen hat, bilden bis heute die Grundlage unseres schulischen Handelns:

1. Alle Mitglieder unserer Gemeinschaftsschule lernen von- und miteinander.
2. Wir nehmen Herausforderungen an, entwickeln eigene Wege und lassen uns von unseren Erfolgen anspornen.
3. Wir fördern die Individualität in der Gemeinschaft, weil wir Vielfalt schätzen.
4. Wir respektieren, achten und wertschätzen einander.
5. Wir entwickeln gemeinsame Wege.
6. Wir halten uns an gemeinsame Verabredungen.
7. Wir fördern soziale Kompetenzen.
8. Wir arbeiten in verschiedenen Teams und streben deren Vernetzung an.
9. Wir lernen mit Kopf, Herz und Hand.
10. Wir unterstützen interessengebundenes Lernen.
11. Wir ermöglichen individuelle Lernwege.
12. Wir geben einander regelmäßig Rückmeldung.

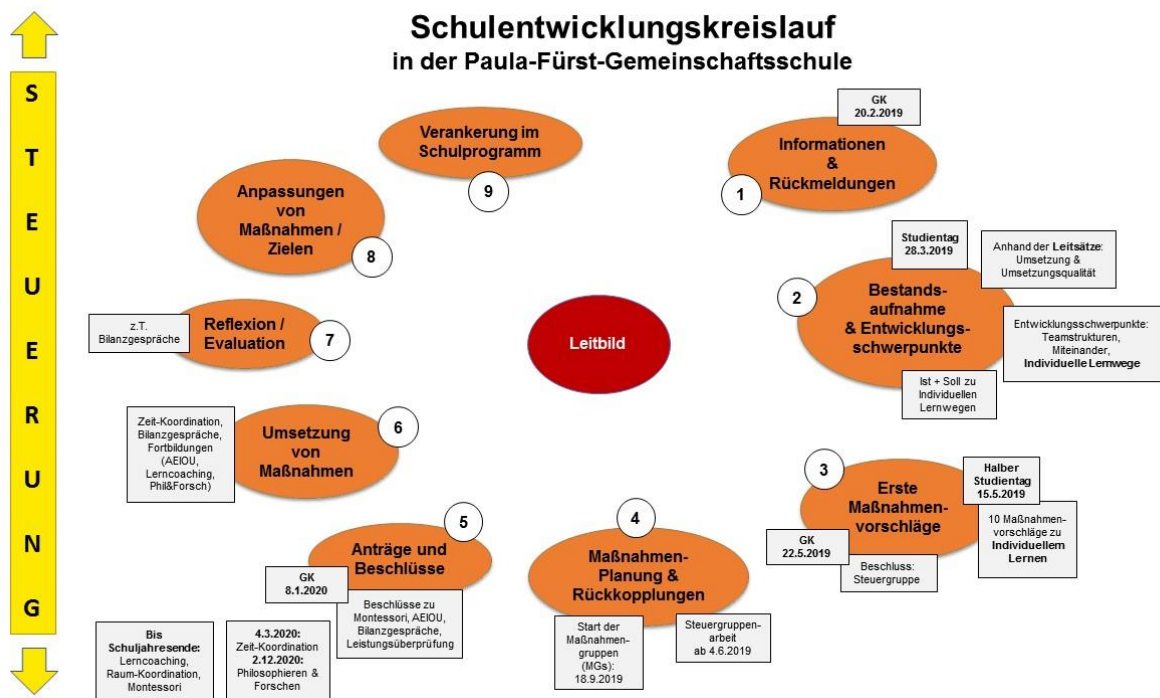
Teamstruktur

Zum Leitungsteam unserer Schule gehören neben der/dem Schulleiter*in und dem/der Ständigen Vertreter*in die Leitungen der Grund- und Mittelstufe, Koordinator*innen der Oberstufe und Erzieher*innen, die Qualitätsbeauftragte sowie die Verwaltungsleitung. Daran schließt sich die erweiterte Schulleitung an, mit Vertreter*innen aus Grund-, Mittel- und Oberstufe, der ergänzenden Förderung und Betreuung, der Fachleitung Inklusion sowie aufgrund unseres besonderen Schulentwicklungsprogramms die Fachleitung für individuelles Lernen und Begabungsförderung.

Allgemeine Organisations- und Teamstruktur



Ein weiteres wichtiges Gremium ist die Steuergruppe. Neun pädagogische Vertreter*innen aus sogenannten Maßnahmengruppen koordinieren seit Anfang 2018/19 intensiv den Schulentwicklungsprozess mit dem Schwerpunkt „Individuelles und begabungsorientiertes Lernen an der Paula-Fürst-Schule“.



Organisation

1. Jahresrhythmisierung

Die Vielzahl unterschiedlicher Lehr- und Lernprozesse – zum Beispiel regulärer Unterricht, Projektwochen, Klassenreisen, Herausforderungswochen, Philosophieren und Forschen, Balladenfahrten, Ski- und Snowboardfahrten, Schulfeste – machen eine sorgfältige Zeitplanung in der Jahresrhythmisierung nötig. Dazu gehört auch, dass wir das Schuljahr in orange und blaue Wochen teilen.

1.1 Orange und Blaue Wochen

„Blaue Wochen“ stehen für vertiefte Unterrichtsarbeit ohne Unterbrechungen. Der Unterricht findet nach Stundenplan im Klassengefüge oder in Kursen regulär statt. Die „Orangen Wochen“ können neben den regulären Stunden durch Angebote ergänzt werden. Die Wochen haben die Zielsetzung „übergreifend“ zu arbeiten, z. B. fächer-, klassen- und stufenübergreifend.

Beispiele für „Orange Wochen“:

- Balladenfahrt mit Probenwoche und Aufführung im 7. Jahrgang
- Projektwoche abwechselnd Kunst-Musik-Literatur (KuMuLi), Gesellschaftswissenschaften (GeWi) oder Naturwissenschaften (NaWi) schulweit von der 1. bis zur 13. Klasse mit Themen wie z. B.: „Zivilcourage“, „Paula macht Schule“, „Liebe“, „Zukunft“
- Werkstatttage im Rahmen der Berufsorientierung im 8. Jahrgang
- Praktikumswochen im 9. Jahrgang

Am Ende der „Orangen Wochen“ präsentieren die Schüler*innen ihre Ergebnisse in unterschiedlichen Formaten.

2. Gestaltung der Stundentafel

2.1 Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften

Der Berliner Rahmenlehrplan weist ausdrücklich auf die Rolle des interdisziplinären Unterrichts hin. Die Lernfelder der Naturwissenschaften Biologie, Physik und Chemie und der Gesellschaftswissenschaften Geschichte, Erdkunde und Sozialkunde werden in unserer Schule in den Klassen 4-6 als NaWi und GeWi-Unterricht interdisziplinär angeboten. Dieser interdisziplinäre Ansatz setzt sich in den Mittelstufenklassen besonders im Fach Gesellschaftswissenschaften fort, da hier die Fächer Geschichte, Politik, Erdkunde und Ethik miteinander verbunden sind.

Die Naturwissenschaften werden in der Mittelstufe in den Doppeljahrgängen 7/8 und 9/10 in zwei viersemestrigen Durchgängen jeweils wöchentlich vierstündig unterrichtet:

1. Halbjahr, Klasse 7: Projekt Wasser
2. Halbjahr, Klasse 7: Fachunterricht Physik
1. Halbjahr, Klasse 8: Fachunterricht Biologie
2. Halbjahr, Klasse 8: Fachunterricht Chemie

Entsprechend wird im Doppeljahrgang 9/10 verfahren: Dieser Durchgang endet mit dem fachübergreifenden NaWi-Projekt zum Thema „Menschliche Wahrnehmung“.

2.2 Wahlpflichtfachunterricht

Das Angebot im Wahlpflichtunterricht für die Klassen 7-10 umfasst folgende Fächer:

- Französisch
- Spanisch
- Naturwissenschaften
- Kunst-Musik-Literatur (KuMuLi)
- Wirtschaft - Arbeit -Technik (WAT)

Der Unterricht ist in den Klassen 7 und 8 dreistündig, in den Klassen 9 und 10 vierstündig. Die Schüler*innen der 7. Klassen wählen ihr Wahlpflichtfach vor Schuljahresbeginn. Die Wahl gilt die gesamten vier Jahre der Mittelstufe. In Ausnahmefällen kann das Fach gewechselt werden.

2.3 Fremdsprachenunterricht als Wahlpflichtangebot

Der Unterricht für die 2. Fremdsprache ist in der Mittelstufe durchgängig im Wahlpflichtunterricht organisiert. Angeboten werden Spanisch und Französisch.

Für diejenigen, die keine zweite Fremdsprache beim Übertritt in die gymnasiale Oberstufe vorweisen können, gibt es die Möglichkeit, Spanisch als zweite Fremdsprache ab Klasse 11 zu wählen, um das Abitur ablegen zu können.

2.4 Wahlpflicht- und Kursunterricht in der Oberstufe

In der 11. Klasse wird neben dem Unterricht im Klassenverband auch Unterricht in Kursen angeboten. Zur Vorbereitung auf die Leistungskurse wählen die Schüler*innen mindestens zwei zweistündige Profilkurse. Hospitationen in nicht gewählten Profilkursen sind zur Orientierung möglich. Derzeitig werden folgende Profilkurse angeboten: Englisch, Deutsch, Kunst, Politikwissenschaft, Mathematik, Physik und Biologie.

Der weitere Wahlpflichtbereich gestaltet sich durch die Wahl zwischen Musik oder Kunst und durch die Fortsetzung der zweiten Fremdsprache Spanisch oder Französisch. Zeitgleich wird auch das Fach Philosophie angeboten. Alle diese Kurse sind ebenfalls zweistündig. Diejenigen, die noch keine zweite Fremdsprache belegt haben, müssen den vierstündigen Wahlpflichtkurs in Spanisch belegen, um die Zugangsvoraussetzungen für das Abitur zu erfüllen.

In den Jahrgängen 12 und 13 der Qualifikationsphase findet der Unterricht ausschließlich in Kursen statt. Die Leistungskurse folgen dem o.g. Profilkursangebot. Das Angebot der Grundkurse umfasst weitere Fächer und wird passend erweitert.

Die Sport- und Theaterkurse werden an beiden Standorten unterrichtet. Die Theaterkurse der Oberstufe bereiten ihre Aufführungen in der Aula in der Sybelstraße vor und präsentieren sie dort einem schulöffentlichen Publikum.

Die Kunstkurse zeigen regelmäßig in schulöffentlichen Ausstellungen ihre Werke, die von allen Lerngruppen der Gemeinschaftsschule besucht werden können.

Durch die vierjährige Kooperation zwischen der Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule und dem Bauhaus Berlin von 2016 bis 2020 wurden stufenübergreifend zahlreiche Projekte durchgeführt, die das Prinzip der Schule im Hinblick auf das individuelle Lernen fruchtbar unterstrichen.

Sowohl für den Übergang in die Klasse 11 als auch im weiteren Verlauf der Oberstufenlaufbahn erhalten die Schüler*innen eine für sie passende, individuelle Beratung.

3. Pausengestaltung an unseren beiden Standorten

3.1 Standort Sybelstraße

Für die ca. 850 Schüler*innen der Grund- und Mittelstufe gibt es zwei Hofpausen. An den ersten Stundenblock schließt sich eine Frühstückspause im Klassenraum an. Danach gehen die Schüler*innen für 20 Minuten auf den Schulhof.

Zum verbindlichen Mittagessen der Grundstufe werden die Schüler*innen von den Erzieher*innen in die Mensa begleitet. Nach dem Essen können sie ihre Pause mit Spiel und Bewegung auf dem Schulhof verbringen, bis der Nachmittagsunterricht beginnt.

Schüler*innen der Mittelstufe wird ebenfalls Essen in der Mensa angeboten. Darüber hinaus bietet die von unserer Schüler*innenfirma betriebene „KuBar“ ein Snackangebot. Während der Pausen können die Mittelstufenschüler*innen sich auch in die „Blaue Halle“ oder das Foyer vor der „KuBar“ zurückziehen, in der bequeme Sitzgelegenheiten zum Entspannen einladen. Schulsozialpädagog*innen der Mittelstufe sind außerdem in dieser Zeit als Ansprechpartner*innen für sie da. Die Zeit der Mittagspause ist für die Schüler*innen der Grund- und Mittelstufen versetzt, sodass jede Stufe genügend Platz und Zeit zum Essen und Spielen findet.

3.2 Standort Nehringstraße

An unserem zweiten Standort, in der Nehringstraße 9, haben wir ein einheitliches Stundenraster gemeinsam für die gymnasiale Oberstufe, das Produktive Lernen und unsere zwei Willkommensklassen. Wir teilen uns das Gebäude und den Schulhof mit der Nehring- Grundschule. In den Pausen der Nehring-Grundschule und der Paula-Fürst-Schule teilen sich alle Schüler*innen den Schulhof. Die Schüler*innen der Oberstufe haben keine Essensversorgung in der Schule, da sie als Oberschüler*innen das Gebäude verlassen dürfen. Zwei Tischtennisplatten für die Schüler*innen der Paula-Fürst-Schule bieten in den Pausen Bewegung und sportliche Aktivitäten. Durch die gemeinsame Nutzung des Schulhofes wird von beiden Schülerschaften ein hohes soziales Engagement erwartet, das sie in der Regel gut erfüllen. Schulhof ein grünes Klassenzimmer, das gerne in der Sommerzeit von Kursen und Klassen belegt wird.

Eigenverantwortliches Lernen

Beim „eigenverantwortlichen Lernen“ geht es um das Vermitteln, das Verstehen und eigenständige Umsetzen von Wissen und Werten. Beides findet im Unterricht, aber auch außerhalb des Unterrichts statt.

Unterricht an der Paula-Fürst-Schule ist geprägt durch eine Vielzahl unterschiedlicher Methoden von Differenzierung und Individualisierung, die besonders auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Schüler*innen eingehen. Dabei steht der handlungsorientierte und eigenverantwortliche Anteil der Schüler*innenaktivität im Vordergrund.

Stufenübergreifend sind das Konzept von Maria Montessori und das Differenzierungskonzept AEIOU von Annemarie v. d. Groeben. Diese pädagogischen Konzepte sind in der Grundstufe wegleitend und werden zunehmend auch in der Sekundarstufe eingeführt.

Die Paula-Fürst-Schule ist bis zur 10. Klasse eine gebundene Ganztagschule. In der Grund- und Mittelstufe umfasst der Ganztag vier Tage von 8.00 bis 16.00 Uhr bzw. 15.45 Uhr in der Mittelstufe. Am Mittwoch endet der Unterricht für alle nach der 6. Stunde. Für die Grundstufe schließen sich AG-Angebote als sogenannte Werkstätten (für JüL 4-6) und Betreuungszeiten (JüL 1-3) an. Am Freitag endet der Unterricht in der Grundstufe nach der 6. Stunde. In der Mittelstufe schließen sich nach der 6. Stunde noch zweistündige, verbindliche Arbeitsgemeinschaften an.

1. Aufbau der drei Stufen

1.1 Grundstufe

Die dreigliedrige Grundstufe von der 1. bis 6. Klasse umfasst 18 Lerngruppen, die sich in zweimal neun jahrgangsgemischte Klassen aufteilen. Hierbei bilden jeweils die Jahrgänge 1-3 und 4-6 eine Klasse, die in unserer Schule statt einer Klassennummer einen Tiernamen trägt.

Das „Jahrgangsübergreifende Lernen“ (JüL) basiert auf den Prinzipien der Pädagogik von Maria Montessori. Die Kleinen werden zu Großen und übernehmen jedes Jahr neue Aufgaben. Kommen neue Schüler*innen in eine Gruppe, kennen die älteren die Abläufe von Ritualen und Lernphasen bereits. Beim Durchlaufen der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen lernen die Kinder zunehmend mehr Verantwortung zu übernehmen. Durch die Wiederholung von Methoden werden ältere Schüler*innen zum Vorbild für jüngere und festigen dabei ihre eigene Methodenkompetenz. Der Lernstoff wird dabei an dem/der individuellen Schüler*in ausgerichtet. Kooperative Lernformen spielen hierbei eine zentrale Rolle. Andere auf dem Weg zu Lernergebnissen zu unterstützen und sich von anderen helfen zu lassen, wird dadurch zu einer Selbstverständlichkeit. Das Lernen in jahrgangsübergreifenden Gruppen ermöglicht den Schüler*innen eine differenzierte Auswahl der Aufgaben nach Kompetenz statt nach Jahrgängen. Lehrer*innen und Erzieher*innen unterstützen die Schüler*innen beim Erschließen ihrer individuellen Lernwege und werden so zu Lernbegleiter*innen.

Voraussetzungen für die Umsetzung der Montessori-Pädagogik ist eine vorbereitete Umgebung, die an die physischen Bedürfnisse des Kindes angepasst ist. Kindgerechte und anregende

Materialien befinden sich in einer geordneten und ansprechenden Weise im Lernraum. Durch die engmaschige Supervision der Pädagog*innen entwickelt sich eine lernförderliche Beziehung zwischen Lernenden und Lernbegleiter*innen.

1.2 Mittelstufe (Sekundarstufe I)

In der Mittelstufe werden die 7. bis 10. Klassen in jahrgangshomogenen Lerngruppen von zwei Klassenlehrkräften und dem Team der Schulsozialpädagog*innen begleitet. Die Grundschüler*innen unserer Schule werden im Übergang zur Mittelstufe mit den Schüler*innen aus anderen Berliner Grundschulen auf die vier Klassen (= Vierzügigkeit) des neuen 7. Jahrgangs verteilt. In der Regel bleiben die Grundstufengruppen (= die Tiere) in einem Klassenverband zusammen. Die Integration der neuen Paula-Fürst-Schüler*innen beginnt bereits mit einem Kennlernnachmittag vor dem Beginn des neuen Schuljahres.

Im gemeinsamen Unterricht stehen die individuelle Förderung und die Begabungsförderung im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Diese werden bereits durch die reformpädagogischen Ansätze in der Grundstufe gestützt und durch unseren Schulentwicklungsprozess in der Mittelstufe weitergeführt. Dazu zählt außerdem die Anwendung der sieben Leseschritte, durch die die Schüler*innen in den Kernfächern sowie im Fachunterricht im aktiven und verstehenden Lesen und Erfassen von Texten geschult werden. Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt ist die Förderung des selbstständigen und selbstverantwortlichen Lernens der 26 Schüler*innen im Klassenverband und die enge Begleitung der individuellen Lernwege. In gemeinsamen Bilanzgesprächen reflektieren die Schüler*innen zusammen mit ihren Eltern und einer Lehrkraft zweimal im Schuljahr das eigene Lernverhalten und setzen sich neue Ziele. Das soziale Lernen wird durch die Demokratiebildung im Klassenrat sowie der sozialen Verantwortung in den Jahrgängen 7 und 8 gefördert. Dadurch lernen die Schüler*innen Vielfalt und Perspektivwechsel kennen und nehmen diese als selbstverständlich wahr.

Am Ende der Mittelstufe können die Schüler*innen alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erwerben und in unsere Oberstufe übergehen. Auf diesem Wege werden sie im Bereich der Berufsorientierung ab der 7. Klasse unterstützt und können im Rahmen der Werkstatttage und Betriebspraktika bereits in die Arbeitswelt schnuppern.

1.3 Oberstufe (Sekundarstufe II)

Nach erfolgreichem Abschluss der 10. Klasse und Erlangung des Mittleren Schulabschlusses gehen mindestens zwei Drittel unserer Schüler*innen in unsere gymnasiale Oberstufe über und somit auf den Campus der Nehringstr. 9. Dort treffen sie auf Schüler*innen unserer Partnerschule, der Schule am Schloss, und auf weitere Schüler*innen aus anderen Sekundarschulen. Gemeinsam bilden sie die vier Klassen im 11. Jahrgang.

Selbstverantwortliches und individuelles Lernen sind auch hier die Prinzipien, mit denen wir die Schüler*innen zum Abitur führen. Gerade der Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II birgt für viele Schüler*innen eine große Herausforderung. Durch Unterstützungsmodule wie Methodenlernen, zusätzliche Lernzeiten in Form von Akademiestunden und Lerncoaching werden die Schüler*innen an das wissenschaftliche Lernen

herangeführt, sodass sie nach dem 11. Schuljahr erfolgreich in der Qualifikationsphase den Weg zum Abitur antreten können.

2 Stufenübergreifende Prinzipien

2.1 Leistungsbewertung und -rückmeldung

2.1.1 Kompetenzmessung und Indikatorenzeugnisse

Entsprechend der Idee des individualisierten Lernens werden an der Paula-Fürst-Schule die Leistungen bzw. die erworbenen Kompetenzen der Schüler*innen von der 1. bis zur 8. Klasse nicht durch Noten, sondern durch Indikatoren bemessen. Dieser kompetenzorientierte Ansatz richtet sich nach dem Berliner Rahmenlehrplan. In den Indikatorenzeugnissen wird durch Symbole der gemessene Kompetenzerwerb des Kindes beschrieben.

Der Grad der Ausprägung als Indikator ermöglicht eine prozessbegleitende Rückmeldung zur individuellen Lernentwicklung des Kindes. Das Lernen ohne Notendruck schafft eine angstfreie, stärkenorientierte Lernatmosphäre und motiviert zur Entfaltung der eigenen Stärken. Ab Klasse 9 erhalten die Schüler*innen entsprechend der schulgesetzlichen Bestimmungen standardisierte Notenzeugnisse.

2.1.2. Themenbezogene Rückmeldungen

Da es in der 7. und 8. Klasse keine Noten gibt, sondern die Indikatorenzeugnisse den Stand der Basiskompetenzen des/der Schüler*in in jedem Fach nachweisen, wurde für eine kontinuierliche Leistungsrückmeldung im Verlauf des Schuljahres das Instrument der „themenbezogenen Rückmeldungen“ entwickelt. Diese werden zeitnah nach einer Unterrichtseinheit vergeben und zeigen den Lernstand für Schüler*innen und ihre Eltern. Sie stellen ein Feedback über Engagement, Lernbereitschaft, Qualität der Arbeit und erreichte Kompetenzen dar.

Es werden mindestens zwei „themenbezogene Rückmeldungen“ pro Fach im Halbjahr ausgegeben. Diese Regelung gilt für die 7. und 8. Klasse. In den 9. und 10. Klassen sind die „themenbezogenen Rückmeldungen“ freiwillig.

2.2 Logbuch

Bereits in der Grundstufe tragen die Schüler*innen ab der Jahrgangsstufe 4 täglich die fachspezifischen Unterrichtsthemen und Lerninhalte sowie ihre inhaltlichen Lernfortschritte in ihre Logbücher ein. Die Eintragungen werden regelmäßig von den Pädagog*innen kontrolliert. Am Wochenende werden sie den Eltern zuhause gezeigt. Damit unterstützt das Logbuch das selbstständige Lernen der Kinder und hält die Eltern auf dem Laufenden. Es dient darüber hinaus auch als Kommunikationsmittel zwischen Schule und Elternhaus. Es enthält die Schulordnung sowie die 7 Leseschritte und Rechtschreibstrategien. Die gemeinsam erarbeiteten Klassenregeln werden zu Beginn des Schuljahres von den Kindern eingetragen.

In der Mittelstufe dient das Logbuch der Planung und Reflexion des Lernprozesses durch die Schüler*innen. Es fördert die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen und dient der Identifikation der Schüler*innen mit dem Unterricht. Im Logbuch formulieren die Schüler*innen eigene Ziele, steuern die Lernprozesse selbst und überprüfen das Erreichen ihrer Ziele.

Diese Dokumentation wird in Bilanzgespräche miteinbezogen. Darüber hinaus gibt es den Eltern die Möglichkeit, die Reflexionsprozesse ihrer Kinder nachzuvollziehen und mit den Pädagog*innen über die Mitteilungsseite zu kommunizieren.

Das Logbuch der Mittelstufe enthält zudem zusätzliche Seiten zum Nachschlagen, wie beispielsweise eine Übersicht über die unregelmäßigen Verben in Englisch, das Periodensystem der Elemente oder eine mathematische Formelsammlung.

2.3 Bilanzgespräche

Die Bilanzgespräche dienen der Bewertung und Reflexion des eigenen Lebens sowie der Festlegung der nächsten Lernziele. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der auf Selbstständigkeit abzielenden Arbeit unserer Schule. Sie finden zweimal jährlich statt. Die Gespräche dauern in der Regel 20 bis 30 Minuten. Sie finden in einer entspannten und wertschätzenden Atmosphäre statt. Sie beginnen mit Beispielen für die gelungene Arbeit des/der Schüler*in. Im zweiten Schritt vergleichen die Schüler*innen ab der 3. Jahrgangsstufe ihre Selbsteinschätzung mit der Beurteilung der Lehrkräfte und leiten bei Abweichungen Erklärungen dafür ab.

In der Grundstufe findet das 1. Bilanzgespräch in der Mitte des ersten Schulhalbjahres während des regulären Schulbetriebs noch ohne Eltern statt. Je nach Schwerpunkt führen die Lehrkräfte oder die Erzieher*innen das Gespräch mit dem jeweiligen Kind.

Grundlage des Gesprächs bilden die im letzten Bilanzgespräch vereinbarten Arbeitsschwerpunkte und Zielvereinbarungen sowie der Bilanzbogen. Es werden drei bis fünf Arbeitsschwerpunkte vereinbart, die bis zum nächsten Bilanzgespräch erreicht werden können und sollen. Das Protokoll des Gesprächs dient als Rückmeldung an die Erziehungsberechtigten und wird in der Schülerakte hinterlegt.

Am zweiten Bilanzgespräch in der Mitte des zweiten Schulhalbjahres nehmen neben Lehrkräften und Erzieher*innen auch die Erziehungsberechtigten als stille Beisitzer teil. An den Tagen des zweiten Bilanzgesprächs findet kein regulärer Unterricht statt.

In der Mittelstufe bilden ein Bilanzbogen und die „themenbezogenen Rückmeldungen“ die Grundlage eines Bilanzgesprächs. Der Bogen wird im Vorfeld von dem*der Schüler*in und allen unterrichtenden Fachlehrkräften ausgefüllt. Ziel ist die Bilanzierung des Lernens und des Lernverhaltens. Hieraus werden Lösungsansätze und Lernperspektiven entwickelt. Im nächsten Schritt werden die Ziele des vorherigen Bilanzgesprächs vereinbart. Diese werden sowohl im Bilanzbogen als auch im Logbuch festgehalten, sodass sie jederzeit präsent sind. Ein Leitfaden hilft den Schüler*innen, das Gespräch aktiv zu gestalten. Der Lehrkraft kommt dabei eine unterstützende Rolle zu.

2.4 Offene Arbeitsstunden (OAZ)

Im Rahmen des Ganztagsbetriebs sind in den Stundenplänen 1 bis 10 wöchentlich zwei bis drei „Offene Arbeitszeiten“ fest verankert. Sie dienen dem Beenden von Aufgaben aus dem Unterricht oder der Erledigung ergänzender Aufgaben zur Übung und Vertiefung sowie der Vorbereitung von Tests, Klassenarbeiten, Präsentationen. In den OAZ-Stunden wird selbstgesteuertes Lernen angeregt und kontinuierlich gefördert. Dadurch wird das unterschiedliche Lerntempo der Schüler*innen in den verschiedenen Fächern ausgeglichen. Die Schüler*innen vertiefen ihr

erworbenes Wissen und knüpfen an das im Unterricht Erlernte an, wobei sie von Pädagog*innen unterstützt werden.

In der Mittelstufe werden diese Stunden in der Regel von der Klassenlehrkraft betreut. Die Schüler*innen nutzen ihr Logbuch auch in diesen Stunden als Steuerungs- und Dokumentationsinstrument. Durch die OAZ-Stunden kann sich die häusliche Lernzeit je nach individueller Intensität reduzieren.

3. Übergänge erfolgreich gestalten

Die Durchgängigkeit des Lernens und Erziehens in den Gemeinschaftsschulen ermöglicht einen genauen Einblick in die Lern- und Leistungsbedarfe der Schüler*innen, die nötig sind, um zu den jeweils höheren Stufen zu gelangen. Tandemgruppen der Lehrkräfte, die in beiden Stufen unterrichten und gegenseitig hospitieren, tauschen sich über Fachdidaktik, Methoden, Inhalte und entwicklungspsychologische Themen aus und fördern dadurch den Übergangsprozess.

Bestehende Formate wie die Besuche des 6. Jahrgangs im 7. Jahrgang bauen mögliche Ängste bei Schüler*innen ab und ermöglichen einen Einblick in die neue Stufe. Das Angebot von jahrgangsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften unterstützen diesen Austausch zusätzlich.

Im 10. Jahrgang werden die Schüler*innen neben der intensiven Vorbereitung auf den Mittleren Schulabschluss (MSA) auf einen möglichen zukünftigen Übergang in die Sekundarstufe II bzw. auf eine Berufsausbildung vorbereitet. Durch zielgerichtete Befragungen und Informationen im Unterricht des Faches „WAT“ werden ihnen ihre Wünsche und Fähigkeiten bewusst gemacht. Für jene, die die gymnasiale Oberstufe an unserer Schule fortsetzen wollen, hat sich der Oberstufentag bewährt.

Schüler*innen des bestehenden 12. Jahrgangs besuchen an diesem Tag die Klassen des 10. Jahrgangs und informieren in kleinen Gruppen über die Oberstufe. Der anschließende „Markt der Möglichkeiten“ vermittelt den angehenden Oberstufenschüler*innen einen ersten Eindruck in die Gestaltung von Lernen und Unterricht in der Sekundarstufe II.

Auch hier erfolgt ein Austausch über fachlich-pädagogische Inhalte der jeweiligen Lehrkräfte. Personalorganisatorisch wird durch den gleichzeitigen Einsatz von Fachlehrkräften in den Jahrgängen 10 und 11 der erfolgreiche Übergang der Schüler*innen gefördert.

4. Methodenlernen

Als Einstieg in die Oberstufe wird in der 11. Klasse ein „Seminar-Day“ als „Kick-off“ für das wissenschaftlich-propädeutische Lernen in der Oberstufe angeboten. Zu einem generierten Schwerpunktthema werden in unterschiedlichen Fachrichtungen verschiedene Workshops mit externen Fachleuten durchgeführt. Den Schüler*innen wird die Vielfalt des analytischen und wissenschaftlichen Forschens vorgestellt. Darüber hinaus werden durch die beruflichen Erfahrungen der Expert*innen deren berufliche Umsetzung nahegebracht.

Zur weiteren Unterstützung nehmen die Schüler*innen außerdem wöchentlich an einem dreistündigen Methodenkurs teil, der über den Zeitraum von einem Halbjahr angeboten wird. Dabei können die Schüler*innen zwischen drei Aufgabenfeldern wählen: dem geisteswissenschaftlichen, dem gesellschaftswissenschaftlichen oder dem naturwissenschaftlichen. Anhand eines vorher für alle drei Aufgabenfelder abgestimmtem Querschnittsthemas entwickeln

und erarbeiten die Schüler*innen Präsentationen, die als Vorbereitung für die im Abitur abzulegende 5. Prüfungskomponente gelten und die in die entsprechenden Unterrichtsfächer eingebracht werden.

5. Akademiestunden nach dem Dalton-Plan

Angebunden an die Profilkurse im Jahrgang 11 sind die Akademiestunden. In diesen Einzelstunden bieten alle Profillehrkräfte den Schüler*innen des 11. Jahrgangs Unterstützung beim verpflichtenden Selbstlernen an. Die Schüler*innen wählen selbst, in welcher der Profilstunden sie sich unterstützen lassen wollen. Sie können aber auch in kleinen Gruppen selbstständig an Projekten und Aufgaben arbeiten und sich bei Fragen Hilfe von der zur Verfügung stehenden Lehrperson holen. Ihre Bearbeitungs- und Lernzeit halten sie in einem Logbuch fest, das von ihren Klassenlehrkräften kontrolliert wird. Die Akademiestunden sind eine Variante des sogenannten Daltonprinzips zum individuellen Lernen, das wir perspektivisch im Prozess unserer Schulentwicklung für alle Stufen ausbauen wollen.

6. Weitere Angebote besonderer Unterrichtsformen

6.1. Produktives Lernen

An unserer Schule bieten wir eine besondere Form von praxisorientiertem Lernen an. Schüler*innen der 9. und 10. Klasse, die zu diesem Zeitpunkt ihre Entwicklungsschwerpunkte mehr im praktischen Lernen ausprobieren möchten, können in das Produktive Lernen wechseln. Auf dem Campus Nehringstraße erhalten sie nach dem Lehrplan des Instituts für Produktives Lernen ein spezielles Lernangebot, das sie einerseits auf die Prüfung des mittleren Schulabschlusses vorbereitet und Ihnen andererseits in Form von Praktika einen vertieften Einblick in die Berufswelt gewährt.

6.2. Willkommensklassen

Schüler*innen, die wegen unzumutbaren Zuständen, Krieg oder Verfolgung aus ihren Heimatländern vertrieben wurden, werden an unserer Schule in zwei Niveaustufen aufgenommen. Die Zuordnung erfolgt über das bezirkliche Schulamt und die regionale Schulaufsicht. Die Schüler*innen werden von Lehrkräften beschult, die durch regelmäßige Fortbildung für die besondere Betreuung und pädagogische Arbeit mit Schüler*innen in Willkommensklassen ausgebildet sind.

In der ersten Klassenstufe erfolgt eine Alphabetisierung, d.h. die Schüler*innen werden in ihrer Lesefähigkeit und -kompetenz gefördert. Neben dem Deutschunterricht erhalten sie auch in allen Kernfächern sowie Sport und Naturwissenschaften Unterricht. Zusätzlich können sie an einem AG-Angebot, z. B. einer Fahrrad-AG teilnehmen.

In der zweiten Klassenstufe geht es darum, die Schüler*innen auf den Spracherwerb der Niveaustufe A2 und den Wechsel an den Regelbetrieb unserer Schule vorzubereiten. Deshalb besuchen sie ab Mitte des zweiten Jahres mit einigen Stunden den regulären Unterricht.

6.3. Arbeitsgemeinschaften und Werkstätten

In der Grund- und Mittelstufe werden, neben dem an der Berliner Studentafel für Gemeinschaftsschulen ausgerichteten Unterricht, verpflichtende Arbeitsgemeinschaften angeboten. Diese finden innerhalb des Schultags einmal wöchentlich für zwei Stunden statt. In der Grundstufe bieten die Erzieher*innen des SCC Berlin e.V. in Orientierung an den Interessen der Schüler*innen Arbeitsgemeinschaften und Werkstätten aus einer Vielzahl von Bildungsbereichen an, wie z.B. künstlerisch-musische Bildung, Sport und Bewegung, sprachliche Entwicklung, Gesundheit und Ernährung, soziale, kulturelle sowie lebenspraktische Bildung, Medien, ökologische sowie naturwissenschaftlich-technische Bildung. In der Mittelstufe werden die Arbeitsgemeinschaften neben Erzieher*innen auch von Lehrkräften angeboten. Darüber hinaus gibt es in beiden Stufen Fachpersonal von außerhalb, das spezielle Arbeitsgemeinschaften anbietet. Einige Arbeitsgemeinschaften sind auch stufenübergreifend, wie die Schülerzeitung „Fürst News“. Die Schüler*innen in der Mittelstufe haben außerdem die Möglichkeit, eine Arbeitsgemeinschaft zum MSA-Training in den jeweiligen MSA-Fächern zu wählen. Ebenso wird im Bereich der Arbeitsgemeinschaften ein Erasmusprojekt für einen deutsch-französischen Austausch vorbereitet.

6.4. Philosophieren und Forschen

In der Grundstufe sowie auch zunehmend in der Sekundarstufe wird fachübergreifend Philosophieren und Forschen als Unterrichtseinheit angeboten. Dabei üben sich die Schüler*innen darin, kleine und große Fragen voneinander zu unterscheiden, zu diskutieren, Zusammenhänge zu erkennen und die Ideen und Meinungen anderer zu respektieren. Die Schüler*innen lernen, eigenen Fragen nachzugehen, sich ein eigenes „Wissensnetz“ zu spinnen und ihr Bild von der Wirklichkeit zu überprüfen, indem sie sich mit anderen über ihr Wissen austauschen.

Beim Forschen sucht sich jedes Kind eine eigene, große Frage aus. Es kann sich künstlerisch mit ihr auseinandersetzen, Experten befragen, Experimente durchführen und auf unterschiedlichen Wegen recherchieren. Am Ende der Forscherzeit gibt es einen Wissensbasar, auf dem sich die Schüler*innen mit geladenen Gästen über die erarbeiteten Antworten zu ihren Fragen austauschen.

Miteinander

„Erziehung zur Mündigkeit“ – zu einem sozialen Handeln für ein **friedliches Miteinander** und zum Aufbau von **Vertrauen** untereinander.

1. Besondere Unterrichtswochen als wichtige individuelle und gemeinschaftliche Erfahrung

1.1 Projektwoche

Die projektorientierten Unterrichtseinheiten werden individuell in den Klassen bzw. Schulstufen angeboten, unterstreichen das Konzept des individuellen Lernens und ermöglichen intercurriculares Lernen. Zusätzlich wird einmal im Jahr eine gesamtschulische Projektwoche mit jährlich wechselnden Schwerpunkten (KuMuLi - GeWi - NaWi) angeboten. Die Projektwoche findet seit dem Schuljahr 2018/19 jeweils in der letzten Woche vor den Weihnachtsferien statt. Bereits vor den Sommerferien beginnt die Themenfindung, die partizipativ in allen Schulstufen stattfindet und in Form von pädagogischen Nachmittagen mit allen Pädagog*innen zusammen vorbereitet und erarbeitet wird.

Sie ist so angelegt, dass jahrgangs- und schulstufenübergreifend jeweils zwei bis drei Klassen ein Projekt zum ausgewählten Schwerpunktthema gemeinsam gestalten können.

Die Präsentation der Ergebnisse kann als Ausstellung oder auch als Film oder Podcast erfolgen und wird in einem geschützten Raum auf der Homepage präsentiert.

1.2 Herausforderungswoche

In der vorletzten Schulwoche eines jeden Schuljahres stellen sich die Schüler*innen der Klassen 7 -10 ihrer ganz persönlichen Herausforderung. Diese soll einen wesentlichen Beitrag zur Förderung und Entdeckung eigener Kompetenzen und zum Lernen im außerschulischen Kontext leisten. Mit der individuellen Herausforderung soll jede*r Einzelne:

1. ein erreichbares Ziel verfolgen
2. seine persönlichen Grenzen ausloten
3. die eigenen Stärken und Schwächen angehen
4. etwas Neues erreichen
5. Verantwortung für das Gelingen des Projekts übernehmen

Die Planung des persönlichen Projekts wird im Laufe des zweiten Schulhalbjahres mithilfe eines Planungs- und Dokumentationsrasters selbstständig von den Schüler*innen vorbereitet und von den Klassenlehrkräften begleitet. Eine Herausforderung kann sowohl allein oder auch als Kleingruppe (max. 6 Personen) geplant und durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung präsentiert. Folgende Herausforderungen wurden zum Beispiel erfolgreich absolviert:

- Die Sportart „Parcours“ an geeigneten Orten in Berlin erproben, bewerten und dokumentieren
- Den Mauerweg in Etappen mit dem Fahrrad abfahren

- Ein eigenes Musikstück komponieren und mit eigenen Instrumenten umsetzen
- Ein Floß bauen und damit die Natur erkunden
- Stadtwanderung durch Berlin (und dabei 50 Brücken fotografieren)

Die Herausforderungen werden von den Klassenleitungen, Fachlehrkräften sowie den Schulsozialarbeiter*innen unterstützt und je nach Schweregrad auf Distanz begleitet.

2. Gemeinsame Fahrten zur Förderung des Miteinanders

2.1 Klassenfahrten

Bereits in der Grundstufe finden in der Regel jährlich Klassenfahrten statt, die von Lehrkräften und Erzieher*innen begleitet werden. Dabei gibt es keinen festen Zeitraum für die Fahrten. In der Mittelstufe- und Oberstufe werden die Klassenfahrten in der Regel in der 3. Woche nach Schuljahresbeginn durchgeführt. Ein weiterer Zeitraum für die 10. Klassen ist in der letzten Januarwoche festgelegt.

2.2 Balladenfahrt im 7. Jahrgang

Die Idee, mit allen Schüler*innen des neuen 7. Jahrgangs auf eine Projektfahrt zu gehen, entstand bereits bei der Gründung der Schule. Ein zentrales Ziel dabei ist, dass sich alle Schüler*innen der neu gebildeten Klassen besser kennenlernen und ein entspanntes Miteinander pflegen. Die Gemeinschaft soll dabei durch ein gemeinsames großes Projekt erlebt werden. Dieses besteht in der Regel in der klassenweisen Bearbeitung und künstlerischen Gestaltung einer Ballade. Alle Schüler*innen des Jahrganges gehen dafür auf eine dreitägige Fahrt. Die Schüler*innen bleiben während der drei Tage in ihrem Klassenverband und bearbeiten den jeweiligen Balladenabschnitt. Das Projekt wird mit einer zentralen Aufführung in der Aula abgeschlossen, zu der alle Eltern der 7. Klassen eingeladen werden.

2.3 Ski- und Snowboardfahrt

Fahrten mit einem sportlichen Programm (z. B. Schneesport, Surfen, Klettern) sind zwar aufwändig, können aber pädagogisch sehr sinnvoll sein. Das sportliche Programm gibt dem Tag eine klare Struktur, und die Fahrt ist durch Rituale geprägt. Schüler*innen lernen nicht nur ihre eigenen Grenzen kennen, sondern haben auch die Möglichkeit darüber hinauszuwachsen.

Eine Schneesportwoche wird jahrgangsübergreifend vom 6. – 12. Jahrgang jeweils im Januar bzw. Februar angeboten. Viele Schüler*innen sind Anfänger*innen, die keine Schneesport- bzw. Bergerfahrung haben. Schüler*innen, die mitfahren wollen, müssen sich über ihre Klassenleitung „bewerben“, die dann entscheidet, ob sie für diese vom Unterricht freigestellt werden können. Gibt es mehr Anmeldungen als freie Plätze, entscheidet das Los.

2.4 Kennenlernfahrt im 11. Jahrgang

Die vier neuen Klassen, die jährlich im 11. Jahrgang aus den insgesamt rund 100 Schüler*innen gebildet werden, setzen sich zu zwei Drittel aus Paula-Fürst-Schüler*innen sowie aus

Schüler*innen unserer Kooperationsschule „Schule am Schloss“ und weiteren Schüler*innen anderer Sekundarschulen zusammen. Daher findet zu Beginn des Schuljahres eine „Kennenlernfahrt“ statt, die die Kommunikation und das Miteinander in dem neuen Klassenverband fördern soll.

2.5 Kursfahrten in der Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase werden Fahrten mit fachlichen Schwerpunkten im In- und Ausland angeboten, bei denen je nach Kurs zum Beispiel der Besuch von Europäischen Institutionen und naturwissenschaftlichen Einrichtungen oder der Fremdsprachengebrauch im Mittelpunkt steht.

3. Stufenübergreifende Schulentwicklung zur Förderung des Miteinanders der Pädagog*innen

1.1 Pädagogische Zusammenarbeit unter dem Thema „individuelles Lernen“

Um der Vielfalt unserer Schüler*innen noch gerechter zu werden, haben wir uns im Januar 2018/19 entschlossen, die Schritte unserer Schulentwicklung in den nächsten Jahren noch mehr an methodischen und pädagogischen Formaten des individuellen Lernens auszurichten. Damit dieser Prozess stufenübergreifend verlaufen kann, gibt es unterschiedliche Arbeitsgruppen, die wir als Maßnahmengruppen bezeichnen. In denen tauschen sich die Lehrkräfte der drei Schulstufen zusammen mit den Erzieher*innen über Methoden, Modelle und Programme zum individuellen Lernen aus. Insgesamt gibt es zehn unterschiedliche Maßnahmengruppen, die zu folgenden Themen arbeiten:

- Implementierung von Elementen der Montessoripädagogik
- Differenzierte Unterrichtsmethoden am Beispiel von AEIOU-Aufgaben
- Philosophieren und Forschen
- Individuelle Leistungsüberprüfung
- Bilanzgespräche
- Einführung des Daltonplans zum selbstorganisierten Lernen
- Projekte
- Präsentationen
- Digitaler Termin- und Raumplan
- Lernberatung und Lerncoaching

Jede Maßnahmengruppe hat eine*n Vertreter*in in der Steuergruppe „Individuelles Lernen und Begabungsförderung“. In der Steuergruppe werden die Ergebnisse der Maßnahmengruppe besprochen und deren Anträge so vorbereitet, dass sie in die Gesamtkonferenz eingebracht werden können. Die Gesamtkonferenz stimmt über die Anträge und die Implementierung der jeweiligen Instrumente und Modelle ab, ebenso über Studientage, auf denen die Pädagog*innen gemeinsam die verschiedenen Instrumente intensiver erproben können. Anschließend werden diese je nach Thema in den Unterricht eingesetzt.

4. Elternbeteiligung

9.1 Gesamtelternvertretung

Die Gesamtelternvertretung leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der schulischen Prozesse im Aufbau der Paula-Fürst-Gemeinschaftsschule. Das Engagement der Eltern geht deutlich über die im Schulgesetz vorgesehenen Strukturen und Maßnahmen hinaus.

9.2 Förderverein

Der Förderverein verwaltet einen großen Teil der Spenden und Erlöse der Schule und fördert dadurch Maßnahmen, die die schulischen Angebote unterstützen und ergänzen.

Dazu gehört die Finanzierung von speziellen Angeboten im Bereich der Arbeitsgemeinschaften wie zum Beispiel der Design-AG, der Yoga-AG und der Holz-AG.

Ebenso übernimmt der Förderverein die treuhänderische Verwaltung des Schul-Sponsorenlaufs, aus dessen Erlös unter anderem eine Tonanlage für die Aula finanziert wurde. Außerdem hilft er, das Schulprojekt zur Bepflanzung des nahegelegenen Kracauerplatzes sowie zur Verschönerung unseres Schulhofes umzusetzen.

Von besonderer Bedeutung ist das Engagement des Fördervereins für die musikalische Entwicklung unserer Schule. Er unterstützt den stetigen Aufbau des Orchesters sowie die Finanzierung eines zweiten Orchesterleiters.

4.3 Eltern-AG und Initiativen

Die Bereitschaft der Eltern, sich für die Schule zu engagieren, ist groß. Es gibt Initiativen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und zum Ausbau der Digitalisierung ebenso wie Eltern-Arbeitsgemeinschaften zur Stärkung der schulischen Festkultur und für den Aufbau von Austauschpartnerschulen. Der kritische Blick der Eltern auf die Schule insgesamt, ihr Wunsch, den schulischen Alltag zu optimieren und ihr Beitrag zu dessen Umsetzung sind unentbehrlich für eine dynamische Schulentwicklung.

Die folgenden Beispiele vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt dieses besonderen Engagements und werden in den nachfolgenden Kapiteln eingehender beschrieben:

ProPaula – aktive Elterninitiative – Schulfest-Gruppe – Contigo-Schule ohne Mobbing – Runder Tisch Musik – Inklusions-AG – Eltern- und Pädagog*innen-Chor.

Inklusion

Inklusion bedeutet die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung.

Grundlage unseres inklusiven, reformpädagogischen Konzeptes ist, dass jedes Kind anders lernt. In den Lerngruppen lernen und arbeiten Schüler*innen mit unterschiedlichen, individuellen Begabungen und Dispositionen. Diese reichen von geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen sowie Lernverzögerungen bis zu Hochbegabungen. Neben einer pädagogischen Haltung, die diese Heterogenität als positive Herausforderung und Abbild unserer vielfältigen Gesellschaft betrachtet, achten wir darauf, mit Professionalität den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Dabei sind Zeit und Raum zum Austausch in multiprofessionellen Teams ein maßgeblicher Bestandteil.

1. Vier Säulen der Inklusion

1.1 Förderdiagnostik und Förderdiagnostisches Verfahren

Für die Unterstützung von Schüler*innen mit einem sonderpädagogischen Förderstatus haben wir unser Angebot in vier Säulen untergliedert.

- Einzelförderung (I)
- (temporäre) Lerngruppen (II)
- Kooperation im Klassenraum (III)
- Beratung und Information (IV)

1.2 Einzelförderung

Einige Kinder und Jugendliche benötigen temporär oder dauerhaft Einzelförderung, etwa Schüler*innen, die im Klassenverband zurückhaltend sind und sich in der Gruppe nicht zeigen. So bietet die Einzelförderung gute Möglichkeiten, im Gespräch viel über die Befindlichkeit von Schüler*innen zu erfahren. Ein Schwerpunkt dabei ist die Förderdiagnostik:

Diagnostik:

1. Hintergründe für (sozial) auffälliges Verhalten erkennen und verstehen
2. Lernblockaden aufdecken
3. den persönlichen Lernzugang gemeinsam mit den Schüler*innen erforschen
4. klären, welche Methoden, Lerninhalte und Materialien die Schüler*innen bevorzugen

Was sind die Vorteile der Einzelförderung für die reguläre Lehrkraft?

- Differenzierte Information über den/die Schüler*in/nen in der Beratung
- eigener Wochenplan für die Schüler*innen
- Freiarbeitsmaterialien, mit denen die Schüler*innen selbstständig arbeiten können
- durch soziales Lernen mit den Schüler*innen ein besseres Lernklima in der Klasse erreichen
- Selbstständigkeit, Selbstsicherheit/Selbstvertrauen der Schüler*innen aufbauen und stärken

1.3 Schulhelfer*innen

An unserer Schule sind Schulhelfer*innen beschäftigt, die eng mit den Lehrkräften zusammenarbeiten. Sie haben die Aufgabe, diejenigen Schüler*innen in der Bewältigung des Alltags zu unterstützen (zum Beispiel Raumwechsel, Arbeitsmaterial vorbereiten, Aufgaben vorlesen), die einen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Bereichen geistiger, körperlich-motorischer oder emotional-sozialer Entwicklung haben.

1.4 (Temporäre) Lerngruppen

Schüler*innen erhalten in einem geschützten Rahmen ihrem Bedarf entsprechend besondere Förderung. Hier erhalten sie zum Ausgleich eines Lernrückstandes Unterstützung beim selbstständigen Arbeiten im differenzierten Unterricht und zusätzliche vertiefende Erweiterungsaufgaben.

1.5 Lerngruppe für alltagspraktische Fertigkeiten

Diese Lerngruppe ist ein Angebot für Schüler*innen mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Geistige Entwicklung.

Neben dem Erlernen der Kulturtechniken sind alltagspraktische Fertigkeiten eine wichtige Grundlage für ein selbstständiges Leben. Dabei gibt es Unterrichtseinheiten zum Beispiel zum Umgang mit Geld, Rezepte lesen und verstehen, Einkaufslisten schreiben, einkaufen gehen bis hin zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Umgang mit Kommunikationsmitteln wie Briefen und Emails sowie Wahlen.

1.6 Kooperative Förderplanung

Einige Kinder bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, insbesondere im Rahmen eines individualisierenden und differenzierenden Lernangebots.

Eine gezielte und abgestimmte Förderplanung ist für sie erforderlich, um nächste Lern- und Entwicklungsschritte in den Blick zu nehmen und diese dem Kind und seinen Eltern vermitteln zu können.

Der entstehende Förderplan versteht sich als Arbeitsplan mit grob- und feindefinierten Zielvorstellungen und ist das Ergebnis des Austauschs aller Beteiligten (Klassen- und Fachlehrer*innen, Erzieher*innen, Sonderpädagog*innen, Eltern, Schüler*innen).

2. Begabungsförderung

Unseren Anspruch der individuellen Förderung und Begabungsförderung haben wir durch die Teilnahme ab dem Schuljahr 2018/19 an dem bundesweiten Schulentwicklungsprogramm „Evocatio“ unterstrichen. Besonders die Definition der personenorientierten Begabungsförderung kommt unserem reformpädagogischen und individuellen Ansatz entgegen. Deshalb haben wir eine Fachleitung für individuelles Lernen und personenorientierte Begabungsförderung eingerichtet.

Begabungsförderung an unserer Schule setzt eine Individualisierung des Unterrichts voraus. Wir gehen dabei nach folgenden Gesichtspunkten vor:

Akzeptanz

Der erste Schritt zum richtigen Umgang mit hochbegabten Schüler*innen ist die Offenheit der Lehrkraft, sich diesem Thema zu stellen.

Vorschulische Maßnahmen

Hochbegabte Kinder aus Kindergärten können bis zu zweimal pro Woche am Unterricht der Jahrganggruppen 1-3 teilnehmen.

Akzeleration

Das Überspringen einer oder mehrerer Klassen kann eine gute Maßnahme sein, wenn Hochbegabte – die kognitiv drei bis vier Jahre voraus sind – emotional mit den älteren Mitschüler*innen auf einer Wellenlänge liegen.

Enrichment

Die Anreicherung und Vertiefung des Unterrichtsstoffs. Die Schüler*innen behandeln hierbei tiefergehende und selbst entwickelte Fragestellungen (siehe auch „Philosophieren und Forschen“). Temporäre Lerngruppen, sogenannte Impulsstunden, die das Lernen mit gleichbefähigten Altersgenoss*innen ermöglichen, werden regelmäßig angeboten.

Drehtürenmodell

Hochbegabte Schüler*innen können stundenweise am Unterricht höherer Lerngruppen teilnehmen. So kann, Motivation und Lernbereitschaft vorausgesetzt, auch früher eine weitere Fremdsprache erlernt werden.

Förderpläne

Von Schüler*innen und Lehrer*innen gemeinsam erarbeitete Aufgabenpakete. Sie gehen über den Leistungsanspruch der Klasse hinaus und werden zeitnah kontrolliert.

Elternarbeit

Bei all diesen Maßnahmen ist uns wichtig, mit den Eltern im intensiven Austausch zu bleiben. Wir sind offen für innovative Ideen, welche die Lernfreude bei wissenshungrigen, besonders motivierten und hochbegabten Schüler*innen erhalten und bestenfalls durch sie selber angeregt werden.

Demokratiebildung

„Erziehung zur Mündigkeit“ – zu einem sozialen Handeln für ein friedliches Miteinander und zum Aufbau von Vertrauen untereinander.

In diesem Kapitel geht es um das Erlernen von sozialen Handlungsmustern im Unterricht und im allgemeinen Umgang miteinander.

Im Zuge des Erstarkens radikaler Strömungen ist diese Aufgabe von nicht zu vernachlässigender Relevanz. Unsere Schule trägt durch ihren Namen eine besondere Verantwortung einen Beitrag zur Festigung der Demokratie zu leisten.

1. Der Klassenrat als Format demokratischen Miteinanders

Der Klassenrat ist ein pädagogisches Konzept zur Förderung der Demokratiebildung und unterstützt unsere demokratische Schulkultur. Von der Grundstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I fördern wir damit das demokratische Miteinander in der Klassengemeinschaft. In der Klassenratsstunde können die Schüler*innen in einer wöchentlichen Sitzung über verschiedene Themen (u.a. Klassenaktivitäten, Anliegen aus der Gesamtschüler*innenvertretung oder Konflikte) in eigener Regie (Moderation, Protokoll führen usw.) und Verantwortung beraten, diskutieren und entscheiden. Die Themen werden dabei in der Regel durch die Kinder selbst eingebracht. Der klar strukturierte Ablauf gibt den Schüler*innen einen Rahmen, demokratische Entscheidungen gemeinsam zu tragen. Er fördert ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Sozialkompetenz. Der Klassenrat ist im Stundenplan fest verankert. In der Grundstufe nehmen in der Regel die Klassenleitung sowie der*die Bezugserzieher*in teil, in der Sekundarstufe die Klassenleitung sowie der*die zuständige Erzieher*in / Sozialpädagoge*in aus dem Team der 007.

2. Aktive Schüler*innenvertretung

Die aktive Schüler*innenvertretung beginnt bereits in den JÜL 1-3 Klassen. Die gewählten Klassensprecher*innen und ihre Vertreter*innen treffen sich regelmäßig in der Gesamtschüler*innenvertretung, die aus einem Gesamtplenium und einem Stufenplenium besteht. Seit dem Schuljahr 2016/17 nimmt ein ausgewählter Teil der GSV einmal jährlich an einem SV-Seminar im Wannsee-Forum statt. Innerhalb der GSV werden stufenspezifische, aber auch stufenübergreifende Themen wie die Umsetzung und Themenfindung von Projektwochen behandelt.

Die GSV wird von den Schulsprecher*innen mit Unterstützung der Vertrauenslehrkräfte und einem Erzieher geleitet.

3. Schulsprecher*innen

Aufgrund der Größe unserer Schule werden bei uns Schulsprecher*innenteams gewählt. Diese vertreten in der Sybelstraße die Schüler*innen der Grund- und Mittelstufe, in der Nehringstraße die der Oberstufe.

Schulsprecher*innen erhalten ebenfalls ein Training für die erfolgreiche GSV-Arbeit.

4. Arbeit im bezirklichen Kinder- und Jugendparlament

Unsere Schule stellt jährlich zwei Vertreter*innen im Charlottenburger Kinder- und Jugendparlament. Diese Beteiligung ist uns sehr wichtig, da sie die Schüler*innen über die eigene Schule hinaus mit den Belangen der bezirklichen Jugendarbeit in Kontakt bringt und sie darüber hinaus Vernetzungen mit anderen Schulen und deren SV-Vertreter*innen aufbauen können.

5. Schüler*innenbeteiligung in schulischen Gremien

Die aktive Teilnahme von Vertreter*innen der GSV in den schulischen Gremien ist uns ein wichtiges Anliegen. Schüler*innen nehmen aktiv an den Schul-, Gesamt- und Fachkonferenzen teil und können durch ihre Positionen aktiv auf die Belange der Schule Einfluss nehmen. Auch hier werden sie von Lehrkräften unterstützt und zu dieser Teilnahme ermutigt.

6. Soziale Verantwortung

In den Jahrgängen 7 und 8 wählen die Schüler*innen eine Praktikumsstelle für die „Soziale Verantwortung“. Das ist unser Konzept zu dem bekannten Programm „Lernen durch Engagement“. In sozialen Einrichtungen innerhalb des Bezirks oder in Wohnnähe engagieren sich die Schüler*innen für jeweils zwei Stunden wöchentlich. Die Ergebnisse und Erfahrungen dieser Arbeit werden im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht besprochen. Die Schüler*innen erhalten am Ende des Schuljahres jeweils eine Urkunde für ihr Engagement.

7. Soziales Lernen in der Oberstufe

Im Rahmen der jährlichen Projektwochen übernehmen die Schüler*innen der Sekundarstufe II in kleinen Gruppen Verantwortung für das gemeinsame Arbeiten ihrer Mitschüler*innen in den Jahrgängen 1-10. Zusätzlich entwickeln sie selbstständig eigene jahrgangsübergreifende Projekte und tragen damit zu einem stufenübergreifenden Lernen bei.

8. Antimobbing-Gruppen mit Contigo – Schule ohne Mobbing e.V.

Seit 2019 hat unsere Schule an einem umfangreichen Programm zur Antimobbing-Prävention teilgenommen. Dabei haben sich Eltern-, Schüler*innen- und Pädagog*innen-Gruppen gebildet, die das Programm weitertragen und präventiv gegen Mobbing vorgehen. Die Sensibilität für Mobbingvorfälle wird gefördert, den betroffenen Schüler*innen werden Hilfen und Handlungsmuster angeboten. Vertreter*innen der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie die Schulsozialarbeit leisten hierbei in allen drei Gruppen einen wichtigen Beitrag.

9. Konfliktlotsenausbildung

Durch die Schulsozialarbeit der Grundstufe werden jährlich Schüler*innen zu Konfliktlots*innen ausgebildet. Sie unterstützen nach ihrer Ausbildung die anderen Schüler*innen bei der Streitschlichtung und sind auf Hofpausen präsent und ansprechbar. Auf diese Weise wird ein niedrigschwelliges Angebot zur schnellen Deeskalation bereit und die Schüler*innen aller Seiten dabei begleitet, gewaltlos zu handeln und ihr Zusammenleben aktiv zu verbessern. Falls nötig können die Konfliktlots*innen auch die Schulsozialarbeit zur Unterstützung hinzuziehen.

(Inter)Kulturelle Bildung

Berliner Schulen sind ein Spiegel der Interkulturalität dieser Stadt und unserer Gesellschaft allgemein. Interkulturelles und kulturelles Leben sind wichtige Bestandteile unserer Schulkultur.

1. Das Musikleben in der Schule

Zusätzlich zu dem in den Stundentafeln der einzelnen Stufen verankerten Musikunterrichtsstunden bietet unsere Schule einen breiten Fächer von außerunterrichtlichen Musikangeboten und Projekten. Wesentlich ist dabei der frühzeitige Beginn einer musikalischen Erziehung, die auch auf andere Bereiche wichtige Auswirkungen hat.

1.1 Teilnahme am Projekt „Musikalische Grundschule Berlin“

Begleitet durch Koordinator*innen und einem Trainer*innentandem erhalten die Berliner Projektschulen und Horte regelmäßig Impulse, um ihren Lebensraum mit Musik entwicklungsfördernd zu gestalten. Ziel ist es, allen Kindern den Zugang zur Vielfalt musikalischer Bildungsangebote zu ermöglichen und die Potenziale der Kinder zu entfalten.

1.2 Singstunden

In Kooperation mit der Musikschule der VHS City West haben alle Kinder der JÜL-Stufe 1-3 ein- bis dreimal wöchentlich eine zusätzliche Stunde Singen mit einer Chorleiterin. Ergänzend leitet eine Kollegin aus dem Fachbereich Musik eine Chor-AG für Kinder der JÜL-Stufe 4-6.

1.3 Konzerte

Das Winter- und Sommerkonzert der Paula-Fürst-Schule wird jeweils vom Förderverein in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Musik organisiert. In Zusammenarbeit mit den Instrumentallehrer*innen werden zwei Schüler*innenvorspiele pro Schuljahr veranstaltet.

1.4 Das Klingende Mobil

Musikpädagog*innen stellen allen Erst- und Zweitklässler*innen die vier Instrumentengruppen (Streichinstrumente, Holzbläser, Blechbläser und Schlagwerk) spielerisch vor. Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit, alle Instrumente auch selbst auszuprobieren.

1.5 Instrumentenkarussell

Das Instrumentenkarussell ist ein vom Förderverein in Kooperation mit der Musikschule City West organisiertes Angebot für die Schüler*innen der Klassen 2 bis 4. Das Instrumentenkarussell gibt den Kindern die Möglichkeit, verschiedene (Orchester)-Instrumente kennenzulernen, um dann eines davon zu erlernen.

1.6 Instrumentalunterricht

Aufbauend auf dem Instrumentenkarussell werden in Kooperation mit der Musikschule City West am Mittwoch- und Freitagnachmittag in Einzel- und Kleingruppenunterricht folgende Instrumente angeboten: Violine, Violoncello, Querflöte, Klarinette, Trompete und Posaune.

1.7 Orchesterprojekt

Unsere Instrumentalist*innen musizieren in zwei Streicher- und Bläserensembles (jeweils Grund- und Sekundarstufe) zusammen. Zur Vorbereitung auf die Konzerte im Laufe des Jahres begibt sich das Orchester zur intensiven Vorbereitung auf Orchesterprojektfahrten, die von Musikpädagog*innen der Schule und den externen Musiklehrkräften organisiert und durchgeführt werden.

1.8 Der Gemeinschaftsschul-Chor

Neben dem aktiven Musikangebot für die Schüler*innen unserer Schule besteht für interessierte Eltern und Pädagog*innen ebenfalls die Möglichkeit des gemeinsamen Singens. Alle 14 Tage trifft sich der Gemeinschaftsschul-Chor zur gemeinsamen Stimmbildung und dem Singen mehrstimmiger Lieder und Chorsätze.

2. Feste und Schulfeiern

2.1 Willkommensfest

Kurz vor den Herbstferien werden alle neuen Schüler*innen und deren Eltern auf einem gemeinsamen Schulfest – dem Willkommensfest – herzlich empfangen. Dabei spielt das Engagement der Eltern eine wichtige Rolle, da diese bereits in der Mitte des vorausgehenden Schuljahres mit der Organisation des Schulfestes beginnen. Jeder Jahrgang hat dafür eine besondere Aufgabe und trägt somit zum Gelingen des Festes bei. Neben den Ständen mit selbstgemachten Leckereien zeigen die Schüler*innen ihre in Klassenprojekten hergestellten Produkte sowie Ausstellungen über Exkursionen und schulinterne Veranstaltungen.

2.2 Tag der offenen Tür

Am Ende des ersten Schulhalbjahres veranstaltet unsere Schule einen Tag der offenen Tür für interessierte Eltern Schüler*innen aus anderen Grundschulen zum Übergang in unsere Sekundarstufe I. Neben zentralen Veranstaltungen werden auch Unterrichtsbeispiele aus den verschiedenen Stufen und Ausstellungen von Schülerobjekten vorgestellt. Schüler*innen wirken außerdem als „Schul-Guides“ mit und organisieren Rundgänge in unserer Schule. Ganz besonders attraktiv ist dabei die Schulturmbesichtigung.

2.3 Winterkonzert als Winterfest

Das Winterkonzert, an dem alle musizierenden Schüler*innen und auch das Schulorchester teilnehmen, stellt einen wichtigen Höhepunkt in unserem Schuljahr dar. Die festliche Stimmung zum Ende des Jahres trägt dazu bei, das Gemeinschaftsgefühl der Schule zu stärken.

2.4 Abschlussfeiern

Nach erfolgreichem Abschluss der beiden zentralen Prüfungen, dem MSA und dem Abitur, finden hierzu kurz vor Beginn der Sommerferien Abschlussfeiern statt, die von den beiden Stufenverantwortlichen und den Lehrkräften gemeinsam vorbereitet werden. Auch diese Feiern sind Höhepunkte im Laufe des Schuljahres, da sie für viele Schüler*innen einen wichtigen Abschnitt in ihrem Leben bedeuten. Entweder gehen sie den Weg in die gymnasiale Oberstufe oder haben sich bereits für eine Ausbildung entschieden.

2.5 Reformparty

Auch für Eltern und Lehrkräfte ist das gemeinsame Feste-Feiern Ausdruck von gemeinschaftlichem Leben. Die Reformparty wird von Eltern ausgestaltet und erfreut sich dank ihrer professionellen Organisation mit einem versierten DJ und einem breiten Spektrum anregender Tanzmusik großer Beliebtheit.

3. Mediale Veranstaltungen und Angebote

1.1 Reformschulkino

An der Reformpädagogik interessierte Eltern haben das Programm des Reformschulkinos entwickelt. Dank dieses Engagements werden vierteljährlich Kinoabende für alle interessierten Mitglieder der Paula-Fürst-Schulgemeinschaft angeboten. Hier werden Filme gezeigt, die sich mit unterschiedlichen pädagogischen Konzepten und Programmen wie zum Beispiel den Democratic Schools befassen und Anregungen für unsere eigene schulische Entwicklung bieten.

1.2 Schulbibliothek „Seitenreich“

Unsere Schule verfügt über eine durch Eltern organisierte und verantwortete Schulbibliothek, die eine große Auswahl an Belletristik und themenbezogenen Sachbüchern für Kinder zwischen dem 1. und 8. Jahrgang bietet. Für die Klassen 1 bis 3 ist die Bibliothek unter der Woche zu verschiedenen Zeiten geöffnet. Diese Zeiten werden durch eine Lehrkraft betreut. Mittwochs können Schüler*innen der 4. bis 6. Jahrgänge an der Bibliotheks-Werkstatt teilnehmen, wo sie, angeleitet durch eine externe Bibliothekskraft, spannende Lektüre entdecken und auch darüber hinaus Fragen zur Bibliothek stellen können.

An einem Nachmittag in der Woche steht die Bibliothek allen Kindern in der Zeit von 15.00 – 16.00 Uhr zur Verfügung.

Während der Öffnungszeiten kümmert sich das Bibliotheksteam um die Ausleihe, stellt Ausweise aus, berät und hilft bei Recherchen, besorgt neue Bücher, bereitet Büchertische für Schulfeste vor und betreut die Bücherspenden.

4. Austauschprogramme und Sprachreisen

Um unsere Schüler*innen mit unterschiedlichen Kulturen und Sprachen in Kontakt zu bringen, werden in den einzelnen Klassenstufen Sprach- und Studienreisen organisiert.

4.1 Erasmusprojekt

Seit 2019 organisiert der Fachbereich Französisch einen Austausch für Schüler*innen des 8. bis 10. Jahrgangs mit altersgleichen Gruppen zweier Gemeinschaftsschulen in Perpignan und Elne in Südfrankreich. Dieses Erasmusprojekt beschäftigt sich mit dem Thema Erinnerungskultur. Die Projektteilnehmer*innen arbeiten daran zu verstehen, wie Erinnerung und Architektur miteinander zusammenhängen. Die Teilnehmer*innen lernen eine neue Sprache und Kultur kennen, erleben einen Austausch mit Gleichaltrigen, mit denen sie zusammen an einem gemeinsamen Projekt arbeiten und erweitern ihr Verständnis des Begriffes Europa.

4.2 Sprachreisen nach Spanien

Der Fachbereich Spanisch organisiert jährlich im Sommer für die Schüler*innen aus dem WPU-Fach Spanisch einen Sprachenaufenthalt an der Costa Brava. Der Vormittag ist dabei dem Spanischlernen gewidmet, der Nachmittag der kulturellen Erkundung des Landes.

4.3 Austausch mit Israel

Einmal im Jahr fährt die Projektgruppe „Middle East in Dialogue“ – bestehend aus Schüler*innen der Oberstufe – nach Israel. Unsere Schüler*innen beschäftigen sich mit dem Holocaust und dem Nahostkonflikt und treten darüber in einen intensiven Austausch mit unserer Partnerschule in Kfar Saba, der Democratic School Jakob Hazaan. Außerdem besuchen sie das „Tent of Nations“ auf dem landwirtschaftlichen Gelände von Daoud Nasser in der Nähe von Bethlehem. Ebenfalls jährlich kommen die israelischen Schüler*innen für eine Woche nach Berlin. Diese sehr intensiven Begegnungen haben zu zahlreichen weiteren Treffen mit israelischen und palästinensischen Expert*innen in Berlin geführt. Der Austausch findet auf Englisch statt, wodurch die Schüler*innen sich in dieser wichtigen Sprache zusätzlich zu den inhaltlichen Aspekten üben können.

4.4 Erinnerungs-AG und Auschwitzfahrt

Das Schicksal der Namensgeberin unserer Schule, Paula Fürst, verstehen wir als Auftrag, uns mit dem Holocaust und der Judenverfolgung zu beschäftigen. Aus diesem Grunde wird für den Jahrgang 9 und 10 eine Arbeitsgemeinschaft „Erinnerung und Gedenken“ angeboten. Sie setzt sich über das Vermächtnis von Paula Fürst mit der Erinnerungskultur an jüdisches Erbe in Berlin und Deutschland auseinander. Ein wichtiger programmatischer Punkt dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Durchführung einer Reise nach Auschwitz. Zur Vorbereitung auf diese Reise setzen sich die Schüler*innen intensiv mit dem Thema der Judenvernichtung auseinander. Zurück in Berlin verarbeiten die Schüler*innen ihre Erwartungen und Erlebnisse in einer öffentlichen Ausstellung in der Schule.

Kooperationen

Viele außerschulische Institutionen und Dienste tragen zum Gelingen unserer Schule kontinuierlich mit bei. Hier können nur einzelne stellvertretend genannt werden.

1. Kooperation mit dem Sport-Club Charlottenburg (SCC-Berlin e.V.)

Der SCC Berlin e.V. ist seit dem Schuljahr 2009/2010 als vertraglicher Kooperationspartner der Paula-Fürst-Schule tätig. Das multiprofessionelle Team des SCC Berlin e.V. arbeitet in der „ergänzenden Förderung und Betreuung“ in der Grundstufe als auch in der Mittelstufe in Form der Schulsozialarbeit. In der „ergänzenden Förderung und Betreuung“ stellt der SCC Berlin e.V. das pädagogische Fachpersonal für die Betreuung über den schulischen Ganzttag hinaus von 6:00 bis 18:00 Uhr als auch für die Ferienbetreuung mit verschiedensten Angeboten, Ausflügen und Ferienfahrten. Grundlage der pädagogischen Arbeit der Erzieher*innen ist zum einen das auch auf die gebundene Ganztagsgrundschule anwendbare Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagsgrundschule als auch die pädagogische Konzeption des SCC Berlin e.V. in Verbindung mit der Schulentwicklung und Schwerpunktsetzung der Paula-Fürst-Schule. Der SCC Berlin e.V. ist ebenso als Ausbildungsstätte tätig und gestaltet dementsprechend eine Vernetzung und kontinuierliche Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Fragestellungen.

1.1 Ergänzende Förderung und Betreuung in der Grundstufe

Die Erzieher*innen verstehen sich als festen Bestandteil der Schulgemeinschaft und gestalten gemeinsam mit den Lehrkräften den gebundenen Ganzttag von 8:00 bis 16:00 Uhr. Sie begleiten die Schüler*innen durch den Schulalltag und unterstützen sie bei Lernprozessen im Unterricht als auch während der „ergänzenden Förderung und Betreuung“. Im Zentrum unseres pädagogischen Verständnisses steht die Beziehungsarbeit mit dem Kind, das soziale Miteinander, die Fähigkeit zur Problemlösung und zur Selbständigkeit. In außerunterrichtlichen Aktivitäten werden Klassenzeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie beispielsweise soziales Lernen, Kreativ- und Lesezeit, Rituale sowie Feste, Arbeitsgemeinschaften, Werkstätten und Ferienangebote von den Erzieher*innen angeleitet, welche den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Zudem begleiten die Erzieher*innen die Kinder zum Mittagsessen und vermitteln eine angemessene Esskultur. Eine Pädagogik der Inklusion und Vielfalt wird von allen Erzieher*innen gelebt und zusätzlich durch Fachlehrer*innen für Inklusion qualitativ vorangetrieben und unterstützt.

1.2 Sozialpädagogische Arbeit in der Sekundarstufe I

Vier weitere pädagogische Mitarbeiter*innen des Kooperationspartners SCC Berlin e.V. sind innerhalb der Sekundarstufe I mit der SchulSozialPädagogik (SSP) betraut. Die SSP ist Sozialpädagogik angewandt im Sozialraum Schule. Sie ergänzt das schulische und soziale Lernen. Dabei ist das sozialpädagogische Handeln nicht nur darauf ausgerichtet, Personen mit aktuellen Problemen zu beraten und zu unterstützen. Die SSP möchte allen Menschen im Schulleben, im

Besonderen den Kindern und Jugendlichen, Fähigkeiten und Kompetenzen vermitteln, mit denen sie ihre Lebensperspektive und Handlungsrepertoires sozial und kulturell erweitern und sich aktiv am schulischen bzw. gesellschaftlichen Leben beteiligen können. Die SSP ist auch ein Ort für Schüler*innen, an dem sie individuell beraten und begleitet werden. Zentraler Ort der Pädagog*innen der SSP ist die Anlauf- und Beratungsstelle im Raum 007 am Standort Sybelstraße. Jeder Klasse der Jahrgänge 7-10 ist ein*e Mitarbeiter*in der SSP fest zugeordnet. Sie sind in der Regel auch beim Klassenrat anwesend.

2. Kooperation mit Lebenswelt gGmbH

Schulsozialarbeit in der Grundstufe

Für die Schulsozialarbeit kooperieren wir mit Lebenswelt gGmbH. Das Team der Schulsozialarbeit bietet Leistungen von Montag bis Freitag an. Eine Sozialarbeiterin und ein Sozialarbeiter beraten Eltern, Kinder, Lehrer*innen und Erzieher*innen in Einzel- und Gruppengesprächen. Wöchentlich findet ein Austausch mit der Grundstufenleitung und der Koordinatorin der EFöB statt. Eltern können sich an den/die Sozialarbeiter*in wenden, wenn sie Erziehungsberatung brauchen und das Team der Schulsozialarbeit in den Dialog mit Lehrer*innen, Erzieher*innen und Schulleitung miteinbeziehen möchten. Sie vernetzen die Eltern mit außerschulischen Beratungsstellen und Hilfsangeboten (z. B. Jugendamt, SIBUZ).

Das Team der Schulsozialarbeit nimmt an Klassen- und Hilfefunktionen teil sowie an der Gremienarbeit in der Schule. Für die Schüler*innen werden Einzel- und Gruppentermine angeboten. Die Schulsozialarbeit bildet außerdem die Konfliktlotsen für die Grundstufe aus und nimmt am Contigo-Programm zur Mobbing-Prävention der Schule teil.

Folgende feste Gruppenangebote werden von dem Team der Schulsozialarbeit ebenfalls angeboten: Kreativwerkstatt (JÜL 4-6), soziales Lernen für die JÜL-Gruppen 1-3 und 4-6, die Konfliktlots*innenausbildung und Konfliktlots*innenteamsitzung.

Wichtige Bereiche des Teams der Schulsozialarbeit in der Arbeit mit den Schüler*innen sind Gewaltprävention und Bildung zur Medienkompetenz. Sie nehmen an außerschulischen Gremien und Veranstaltungen ebenso teil wie an trägerinternen Fortbildungen.

3. Kooperation mit Lehrreich Wilmersdorf

Individuelle Unterrichtshilfe für Schüler*innen nach der Schule

Schüler*innen, die über die Förderung im Unterricht zusätzliche Unterstützung und Nacharbeit in einzelnen Fächern benötigen, können diese Unterrichtshilfe bei Lehrreich Wilmersdorf nach Schulschluss in der Schule erhalten. Die Kooperation mit Lehrreich Wilmersdorf bietet diese Möglichkeit mit Hilfe von ausgebildeten Lernhelfer*innen an. Kinder, die Anspruch auf eine staatliche Förderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes haben, sind von den Kosten freigestellt. Lehrreich Wilmersdorf hat außerdem unsere Schüler*innen während der Sommer- und Herbstschule 2020 begleitet.

4. Kooperationen im Rahmen der Berufsorientierung

4.1 Werkstatttage im 8. Jahrgang

Schüler*innen des 8. Jahrgangs nehmen für 14 Tage an einem außerunterrichtlichen Angebot in Berliner Werkstätten teil, um einen ersten Eindruck in die Berufswelt zu gewinnen. Die „Werkstatttage“ werden mit verschiedenen Betrieben aus ganz Berlin u.a. aus dem handwerklichen, gastronomischen und kaufmännischen Bereich und dem Fachbereich WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik) organisiert.

4.2 Betriebspraktikum im 9. Jahrgang

Mit Beginn des Schuljahres bereiten sich Schüler*innen des 9. Jahrgangs auf das im Februar stattfindende dreiwöchige Betriebspraktikum vor. Sie suchen sich selbst eine auf ihre Interessen ausgerichtete Praktikumsstätte und nehmen Kontakt auf. Der Fachbereich WAT unterstützt die Schüler*innen dabei und kann ihnen auch Praktikumsstellen vermitteln.

4.3 Berufsberatung in der Sekundarstufe I und II

Im Rahmen des WAT-Unterrichts nehmen die Schüler*innen im 9. und 10. Jahrgang an verschiedenen Veranstaltungen der Agentur für Arbeit teil. Berufsberater*innen kommen ebenfalls in die Schule und informieren über die unterschiedlichen Möglichkeiten, die die Schüler*innen nach dem erfolgreichen Abschluss der 10. Klasse haben.

In der Sekundarstufe II nehmen die Schüler*innen an berlinweiten Messen zur Berufs- und Studienorientierung teil (z. B. Einstieg oder Vocatio). Berufs- und Studienberater*innen bieten außerdem für Schüler*innen im 12. und 13. Jahrgang Informationstermine zu Studiengängen und Berufsrichtungen an.

5. Kooperationen im Rahmen des Schulentwicklungsschwerpunkts „Individuelles Lernen und personenorientierte Begabungsförderung“

5.1 Evocatio-Programm und Netzwerk für Lerncoaching

Im Zusammenhang mit dem aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkt ist besonders die Kooperation mit dem bundesweiten Evocatio-Programm unterstützend. Die Paula-Fürst-Schule hat sich mit sechs Berliner Schulen sowie weiteren aus dem gesamten Bundesgebiet zusammengeschlossen, um sich über Begabungsförderung auszutauschen und so das Spektrum des eigenen pädagogischen Wirkens zu erweitern. Die Berliner Schulen nehmen am Netzwerk Lerncoaching teil, das Schüler*innen individuell berät und so in ihrem Lernprozess unterstützt. Seit Mitte des Schuljahres 2019/20 nehmen fünf Lehrkräfte unserer Schule an einer Ausbildung als Lerncoaches teil und bieten Lerncoaching für Schüler*innen an.

5.2 Deutsche Schulakademie: G-Flex – neue Wege zum Abitur

Unsere Schule hat im Schuljahr 2018/19 an einem Innovationslabor zur Flexibilisierung des Abiturs teilgenommen, welches die Deutsche Schulakademie entwickelt hat. In bundesweiten Vernetzungsgruppen sind Konzepte dazu entstanden, die in unserer Schule u.a. in den oben beschriebenen „Akademiestunden“ wiederzufinden sind.

Lernende Schule

Wir verstehen uns als lernende Schule. Dies umfasst die stetige Qualitätsentwicklung der Schule und der Pädagog*innen.

Die Spiegelung der Gesellschaft innerhalb von Schule bedeutet eine ständige Anpassung an die Bedingungen und Bedürfnisse der uns umgebenden Welt. Eine ständige Selbstbeobachtung hilft dabei, kontinuierlich neue Ansatzpunkte für Verbesserungen entstehen zu lassen.

Eingangs haben wir unsere Schulentwicklungsschwerpunkte mit der Förderung und dem Ausbau des individuellen Lernens und den dazu gehörenden Maßnahmen bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 vorgestellt.

Vier von neun Maßnahmenzielen sind bereits im Implementierungsprozess:

- Daltonstunden (Akademiestunden) in der Oberstufe
- Modifizierte Bilanzgespräche in allen Stufen
- Schulinterne Fortbildung zum Philosophieren und Forschen in Grund- und Mittelstufe
- Lernberatung und Lerncoaching in den Sekundarstufen
- AEIOU-Aufgaben
- Projekte

Um unsere Schüler*innen optimal mit einem Gerüst an Wissen und Fähigkeiten für ihre Zukunft auszustatten, basierend auf unserem Konzept von „Vielfalt, Gemeinschaft, Vertrauen“, sind es folgende Aufgaben, denen wir uns in den nächsten Schuljahren verstärkt widmen werden:

- Die Vorzüge des längeren gemeinsamen Lernens in einer großen, vielfältigen Gemeinschaft im Schulalltag noch erfahrbarer machen.
- Die künftigen Bedürfnisse der jungen Generation noch besser in das Handeln von Schulleitung und Pädagog*innen einbeziehen.
- Die Lerninhalte anpassen, Methoden des Kompetenzerwerbs sowie die Beziehung von Schüler*innen und Pädagog*innen weiterentwickeln.
- Alle Schüler*innen mitnehmen und ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Begabungen gerecht werden.
- Die intrinsische Motivation der Schüler*innen durch die variablen Formen von digitaler und kooperativer Unterrichtsgestaltung unterstützen und ihr Leistungspotenzial dadurch fördern.
- Die Coronakrise als Chance für das gemeinsame und individuelle Lernen annehmen.

Am 11. Februar 2022 haben wir im Rahmen eines Studientages eine Zukunftswerkstatt „Individuelles Lernen an der Paula-Fürst-Schule“ durchgeführt. Es wurden folgende Themen-Werkstätten extrahiert und bearbeitet: Umgang mit überforderten Schüler*innen; Umgang mit unterforderten Schüler*innen; Teamstrukturen – Kooperation im Team; Jahrgangsmischung auch in der Sekundarstufe?; Schulorganisation; Leistungsbewertung; Übergänge/Vernetzung; Identität/Leitbild an der PFS. Aus den Arbeitsergebnissen der Teilgruppen entwickelt die

Schulleitung auf einer Klausur im März 2022 Vorhaben und Maßnahmen für das kommende und die darauffolgenden Schuljahre.